

1492-11-15, Linz (*Lintz*)

Adels- und Wappenbrief: Kaiser Friedrich III. erhebt Hans, Sigmund, Wolfgang und Stefan Rechwein in den Adelsstand und verleiht ihnen ein Wappen.

Kaiser Friedrich [III.] erhebt (*erlychen, wirdigen, edlmachen*) mit wohlbedachtem Mut, gutem Rat und rechtem Wissen seinen Diener (*diner (Hanns Ræchwein)*), dessen Brüder Sigmund (*Sigmunden*), Wolfgang (*Wolfgangen*) und Stefan (*Steffan*) sowie alle ehelichen Erben für die vergangenen und künftigen treuen Dienste des Erstgenannten an Kaiser, Reich und Haus Österreich in den Adelsstand und gleicht und fügt (*geleichen und zuefuëgen*) sie seinen und des Heiligen Römischen Reichs Adeligen und Rittermäßigen hinzu (*der geselschafft unnser und des heiligen reichs recht gepornnen edeln und rittermæssigen lewten*). Außerdem bestätigt er ihnen ihr erbliches Wappen (*wappen und kleinate*), nämlich in silbernem Schild vom hinteren Unter- zum vorderen Obereck wachsend ein abgeschnittener Weinstock seiner natürlichen Farbe mit vier gestreckten und zwei gebogenen Ästen, an jedem ein grünes Blatt und eine blaue Weintraube; im Oberwappen ein Helm mit silbern-blauen Helmdecken, darauf ein offener Flug, darin vom hinteren Unter- zum vorderen Obereck wachsend ein Weinstock mit Ästen, Blättern und Trauben in natürlichen Farben (*einen weissen schilde, darinnen von dem hindern unndern bis in das vorder ober egke ein abgeschniten weinstokch seiner natuerlichen varben mit vier abgeschniten, auch zwayer gepogenen essten, an yedem ein gruen plat und ain plab weintraubn hangend, von auf dem schillde einen hellm mit einer weissen und plaben helmdegken geziert, darauf aine zwifache aufgetane flug, darinnen auch van dem hindern unndern bis in das vorder ober egke ein abgesniter weinstokch mit essten, pletern und weintrauben von varben und sunst allemassen geschikht als im schillde*), und bessert (*verenndern, verkheren, zieren und pessern*) es, indem er den Schild und den Flug auf dem Helm vergoldet und den Helm mit einem rot-goldenen Helmwulst krönt (*den schilld, auch die flug auf dem helm in gelbe verændert und verkheret, und dem helm in dem selben wappen und kleineten mit einer roten und gelben gewunden fliegenden pinden*), wie es in der Mitte der Urkunde farbig eingemalt ist (*in mitte diss gegenburtigen unsers kaiserlichen briefs gemalt und mit farben aiygentlichen awsgestrichen*). Er gestattet (*haben ... gegunnet und erlaubt*) ihnen, das Wappen in dieser neuen Form zu führen. Er bestimmt (*meinen, setzen und wellen*), dass die Begünstigten und alle

Erben fortan als Rittermäßige genannt, geschrieben und für solche gehalten werden, mit allen Gnaden, Freiheiten, Privilegien, Ehren, Würden, Vorteilen, Bräuchen, Rechten und Gerechtigkeiten in geistlichen und weltlichen Angelegenheiten, sowie der Lehens- und Gerichtsbarkeit und der Fähigkeit, Urteile zu sprechen (*alle und yeglich gnad, freyhait, privilegia, ere und wierde, vortail, gewonhait, recht und gerechtigkait in geistlichen und weltlichen stennden und sachen, mit lehen halten, tragen, emphahen und aufnehmen, lehen, gericht und recht zu befugen, urtail zu sprechen*). Außerdem dürfen sie das Wappen in allen ehrlichen und redlichen Angelegenheiten und Geschäften (*sachen und geschefften*) zu *schimph* und zu *ernnst*, im Krieg, in Kämpfen, Lanzenstechen, Gefechten, auf Bannern, Zelten, Aufschlägen, in Siegeln, Petschaften, Kleinodien und auf Begräbnissen (*in streiten, kempphen, gestechen, gefechten, paniern, gezellten, aufslahen, insigeln, petschaden, cleineten, begrebnussen*) führen, wie es andere seine und des Heiligen Römischen Reichs rechtmäßig geborene Ritter und Wappengenossen (*edl mittermässig und wappensgenos*) durch Recht oder Gewohnheit (*von recht oder gewonhait*) [ungehindert] tun. Er gebietet allen geistlichen und weltlichen Kurfürsten, Fürsten, Grafen, Freien, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vizedomen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheißen, Bürgermeistern, Richtern, Räten, Wappenkönigen, Herolden, Persevanten, Bürgern und Gemeinden und auch sonst allen seinen und des Heiligen Römischen Reichs Untertanen und Getreuen aller Stände (*in was werden, states ader wesens die sein*) und bestimmt (*wellen*), dass sie die Begünstigten und alle Erben unter Androhung schwerer Ungnade sowie einer Strafe von vierzig Mark lötigen Goldes, die je zur Hälfte an die Reichskammer und an die Betroffenen zu zahlen ist, in der Führung und im Gebrauch ihres Wappens nicht behindern, noch dies irgendjemandem zu gestatten dürfen. Die Urkunde beschadet nicht die ältere Führung identischer Wappen durch andere.

Daniel Maier

Original und Kopie

**Aufbewahrungsort:**

Original: Privatbesitz (ehem. München, Hartung & Hartung, Auktion 147, 5. Mai 2020. Kat. 9) - Kopialüberlieferung: Zwettl, Stiftsarchiv, sub dato

**Material:** Original:

Pergament

Kopie: Papier

## Kommentar

*Arenga: Wie wol wir aller und yeglicher unnser und des heiligen reichs undertanen und getrewen ere, stand und nutz zu fuerdern und zu meren genaigt, so sey wir doch merer begierlicher gegen denen, die sich gegen unns, dem heiligen reich und unnserm loblichen haws Osterreich in getrewer dinstperkait und fur anndern redlichen erzaigen und beweisen, sy in noch hohre ere und stand zu erheben.*

Ein vergleichbares Wappen wurde zweimal auf Burg Runkelstein als "Graffito" in die Wand der "Alten Stube" geritzt: einmal mit der Jahreszahl 1494 in das berühmte "Triaden"-Fresko (zwischen Ornit und Struhan), einmal (wieder 1494 datiert) neben der Türe mit dem Namen *Hanns Rehwein etc.* darunter und gemeinsam mit einem *Hanns Hawsner* bezeichneten: siehe dazu

<https://heraldica.hypotheses.org/3582> (Torsten Hiltmann).

Die Beschreibung (inkl. Regest) ursprünglich auf Grund der kopialen Überlieferung angefertigt. 2020 punktuell nach dem Original überarbeitet und durch einen kunsthistorische Kurzerfassung ergänzt.

**Original dating clause:** *am fünfzehenten tag des moneds november.*

<https://services.phaidra.univie.ac.at/api/object/o:1327272/get>

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

Die Wappenbriefe der Reichskanzlei zwischen Ludwig dem Bayern und dem frühen Maximilian I. (1338-1500).

Eine Formularanalyse.

**verfasst von / submitted by Daniel Maier, BA**

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of  
Master of Arts (MA)

Wien, 2016 / Vienna 2016

Masterstudium Geschichtsforschung, Historische Hilfswissenschaften und  
Archivwissenschaft

**Betreut von / Supervisor: Univ.-Doz. Mag. Dr. Andreas Zajic, MAS**

## Transkription

Wir Friderich von gottes gnaden Roemischer Keyser, zue allenn-tzaitten Mêrer des Reichs, zue Hungern Dalmatien Croatien etc. Kuenig, Hertzog zue Osterreich zue Steyr zue Kernden und zu Crain, Herre auf der Wynndischen March und zue Portenaw. Grave zue Habspurg, zue Tyrol, zue Phirrt und zue Kyburg. Marggrafe zue Burgaw und Lanndtgrafe im Ellsass. Bekennen offenlich mit disem brief und tuen kund aller-menigklich. Wiewol wir aller und yeglicher unser und des heiligen Reichs underthanen und getrewen Ere stand und nutz zue fuerdern und zue meren genaigt, so sein wir doch mer begirlicher gegen denen die sich gegen uns dem heiligen Reiche und unserm loeblichen haws Oesterreich in getrewer dinstperkait fuer ander redlich erzeigen und beweisen, Sy in noch hoeher Ere und stannd zue erheben, und mit unsern keyserlichen gnaden zue begaben. Wann wir nu gutlich angesehen und betracht, die annemen dinst // so unser diener und des Reichs lieber getrewer Hanns Rechwein uns dem heiligen Reiche und unserm haws Osterreich getan hat, und hinfur zue tuend sich willig erbewt Darumb // so haben wir mit wolbedachtem muete guetem Rate und rechter wissen demselben Hannsen auch Sigmunden, Wolfganggen und Steffan den Rechwein seinen gebruderr // dise besunder gnad getan, und Sy und Ir Ehlich leibserben und derselben Erbenserben fuer und fur ewigklich in den stannd des Adels erhebt gewirdigt, Edelgemacht und der schar // und gesellschaft unser und des heiligen Reichs rechtgebornnen Edeln und Rittermessigen lewten zuegelechet und zuegefugt. Und Inen dartzue Ire erbliche Wappen und Cleinete, die // sein mit namen. Ein Weissen Schilde, darInn von dem hindern undern bis in das vorder ober Egke ein abgeschnittner Wein-stockh seiner natuerlichen farben, mit vier abge // schrotten, auch zweyen gepogen Essten, an yedem ein grun platt und ein Plab Weintrawben hangend. Und auf dem Schilde einen Helm mit einer Weissen // und plaben Helmdeckhen gezieret, darauf ein zwyfache aufgetane flug, darInne auch von dem hindern undern bis in das ober vorder Egke ein abgeschnittner Wein-

stockh mit // Essten plettern und Weintrawben von farben und sunst allermassen geschickht als im Schild so Sy bisher gefuert und gebraucht haben, nemlich den Schild auch die // flug auf dem Helm in Gelb verennndert und verkeret, und den Helm in denselben Wappen und Cleineten mit einer Roten und plaben gewunden fliegenden pinden gnedigklich // gezieret und gepessert, inmassen dieselben Wappen und Cleinete mit solcher verenderung verkerung zierung und pesserung in mitte diss gegenwurttigen unsers keiser // lichen briefs gemalet, und mit farben eiygentlicher ausgestrichen sind, und Inen die hinfuer also zuefueren und zuegebrauchen gegoennet und erlaubt, Erheben, wirdigen, Edelmachen // gleichen und zuefuegen Sy der schar und gesellschaft unser und des heiligen Reichs Edeln und Rittermessigen lewten verendern verkeren zieren und pessern Inen auch die gemelten // Ire Wappen und Cleinete, und goennen und erlauben Inen die also zuefueren und zuegebrauchen, alles von Roemischer keyserlicher macht volkommenheit wissentlich in craft diss // briefs. Und meinen setzen und wellen, das nu furbasshin die genannten Hanns Sigmund Wolfgang und Steffan die Rechwein gebrueder und Ir yedes Elich Leibserben // und derselben Erbenserben fuer und fuer in ewig zeit, Rechtgeborn Edel und Rittermessig lewt sein, und von menigklich also genannt geschriben geacht und gehalten werden, auch // alle und yeglich gnad freyheit Privilegia Ere wurde vorteil gewonheit Recht und gerechtigkeit in geistlichen und weltlichen stennden und sachen mit lehen halten tragen empfahren und aufnehmen. Lehengericht und Recht zu besitzen, urteil zuesprechen und sunst in allen sachen und geschefften haben der aller wirdig empfengklich und dartzue schicklich tuegklich und guet sein. Auch die obgeschriben Wappen und Cleinete mit der vorberuerten verendrung verkerung zierung und pesserung haben fueren und der in allen und yeglichen Erlichen und redlichen sachen und geschefften zu Schimpf und zu Ernst in Streitten, Kempfen, Gestecken, Gevechten, Panirn Gezelden, Aufslagen, Innsigeln, Petschatten, Cleineten, Begrebdnissen und sunst an allen ennden nach Iren notdurfften willen und wolgefallen gebrauchen und geniessen

suellen und moegen. Als anderr unnser und des heiligen Reichs Rechtgeborn Edel Rittermessige und Wappensgenossen, Edel und Rittermessig sein genennt geschriben geacht und gehalten werden und sich des Auch Irer Wappen und Cleinete gebrauchen und geniessen von Recht oder gewonheit, von allermenigklich unverhindert. Und gebieten darauf allen und yeglichen Churfuersten, Fuersten, geistlichen und weltlichen, Prelaten, Graven, Freyen Herren, Rittern, Knechten, Hauptlewten, Vitzthumben, Voegten, Pflegern, Verwesern, Amptlewten, Schultheissen, Burgermeistern, Richtern, Rêten, Kuenigen der Wappen, Erhalten, Persevanden, Burgern und Gemeinden, und sunst allen andern unsern und des heiligen Reichs underthanen und getrewen in was wurden stattes oder wesens die sein ernnstlich und vesstigklich mit disem brief und wellen, Das Sy den vorgenannten Hannsen Sigmunden Wolfganggen und Steffan die Rechwein gebrueder und Ir yedes Elich leibserben und derselben Erbenserben fuer undd fuer ewigklich, an disen unsern keyserlichen gnaden, freyheiten, Privilegien, Eren, wurden vorteilen Rechten und gewonheiten Auch den berurten verennndrung verkerung zierung pesserung Wappen und Cleineten nicht hindern noch Irren, sunder Sy der also gerulich gebrauchen geniessen und genntzlich dabey beleiben lassen und hiewider nicht tuen noch yemand zue tuend gestatten in dhein weise. Als lieb einem yeglichen sey, unser und des Reichs swere ungnad und dartzue ein pene nemlich Viertzigk Marckh loettigs goldes zuevermeyden, die ein yeder sooft Er frevenlich hiewider tette, unns halb in unser und des Reichs Camer, und den andern halben teil den obgemelten Rechwein und Iren Elichen Leibserben vorbestymbt unabeslich zuebezalen verfallen sein soll. Doch andern die der egeschriben Wappen und Cleinete gleich fuerten an Iren Wappen und rechten unschedlich. Mit urkund diss briefs besigelt mit unserm keyserlichen Mayestat anhangendem Innsigel. Geben zue Lynntz am fuentzehendn tag des Moneds November Nach Cristi geburd viertzehenhundert und im ZweyundNewntzigisten. Unserr Reiche des Roemischen im Dreyundfuenftzigisten, des Keyserthumbs im Einundviertzigisten, und des Hungrischen im Vierunddreissigisten Jaren.

Ad mandatum d(omi)ni  
imp(er)atoris p(ro)p(riu)m

1)

Wir Friderich von gottes gnaden Roemischer Keyser, zue allenn zaitten Mêrer des Reichs, zue Hungern Dalmatien Croatien etc. Kuenig, Hertzog zue Oesterreich zue Steyr zue Kernden und

2)

zu Crain, Herre auf der Wynndischen March und zue Portenaw. Grave zue Habspurg, zue Tyrol, zue Phirrt und zue Kyburg. Marggrafe zue Burgaw und Lanndtgrafe im Ellsass. Bekennen offentlich mit disem brief

3)

und tuen kund allermenigklich. Wiewol wir aller und yeglicher unser und des heiligen Reichs underthanen und getrewen Ere stand und nutz zue fuerdern und zue meren genaigt, so sein wir doch mer begirlicher gegen denen

4)

die sich gegen uns dem heiligen Reiche und unserm loeblichen haws Oesterreich in getrewer dinstperkait fuer ander redlich erzeigen und beweisen, Sy in noch hoeher Ere und stannd zue erheben, und mit unsern keyserlichen

5)

gnaden zue begaben. Wann wir nu gutlich angesehen und betracht, die annemen dinst // so unser diener und des Reichs lieber getrewer Hanns Rechwein uns dem heiligen Reiche

6)

und unserm haws Osterreich getan hat, und hinfur zue tuend sich willig erbewt Darumb // so haben wir mit wolbedachtem muete guetem Rate und rechter wissen demselben

7)

Hannsen auch Sigmunden, Wolfganggen und Steffan den Rechwein seinen gebruderr // dise besunder gnad getan, und Sy und Ir Ehlich leibserben und derselben Erbenserben fuer

8)

und fur ewigklich in den stannd des Adels erhebt gewirdigt, Edelgemacht und der schar // und gesellschaftt unser und des heiligen Reichs rechtgebornnen Edeln und Rittermessigen

9)

lewten zuegelechet und zuegefugt. Und Inen dartzue Ire erbliche Wappen und Cleinete, die // sein mit namen. Ein Weissen Schilde, darInn von dem hindern ndern bis in das

10)

vorder ober Egke ein abgeschnittner Weinstockh seiner natuerlichen farben, mit vier abge // schrotten, auch zweyen gepogen Essten, an yedem ein grun platt und ein Plab

11)

Weintrauben hangend. Und auf dem Schilde einen Helm mit einer Weissen // und plaben Helmdeckhen gezieret, darauf ein zwyfache aufgetane flug, darInne auch

12)

von dem hindern ndern bis in das ober vorder Egke ein abgeschnittner Weinstockh mit // Essten plettern und Weintrauben von farben und sunst allermassen geschickht



13)

als im Schild so Sy bisher gefuert und gebraucht haben, nemlich den Schild auch die // flug auf dem Helm in Gelb verennndert und verkeret, und den Helm in denselben Wappen

14)

und Cleineten mit einer Roten und plaben gewunden fliegenden pinden gnedigklich // gezieret und gepessert, inmassen dieselben Wappen und Cleinete mit solicher ver-

15)

enderung verkerung zierung und pesserung in mitte diss gegenwurttigen unsers keiser // lichen briefs gemalet, und mit farben eiygentlicher ausgestrichen sind, und Inen die hinfuer

16)

also zuefueren und zuegebrauchen goennet und erlaubt, Erheben, wirdigen, Edelmachen // gleichen und zuefuegen Sy der schar und gesellschaftt unser und des heiligen Reichs Edeln

17)

und Rittermessigen lewten verendern verkeren zieren und pessern Inen auch die gemelten // Ire Wappen und Cleinete, und goennen und erlauben Inen die also zuefueren und zuege-

18)

brauchen, alles von Roemischer keyserlicher macht volkommenheit wissentlich in craft diss // briefs. Und meinen setzen und wellen, das nu furbasshin die genannten Hanns Sig-

19)

mund Wolfgangg und Steffan die Rechwein gebrueder und Ir yedes Elich Leibserben // und derselben Erbenserben fuer und fuer in ewig zeit, Rechtgeborn Edel und Rittermessig

20)

lewt sein, und von menigklich also genannt geschriben geacht und gehalten werden, auch // alle und yeglich gnad freyheit Privilegia Ere wurde vorteil gewonheit Recht und gerechtig

21)

keit in geistlichen und weltlichen stennden und sachen mit lehen halten tragen empfahen und aufnehmen. Lehengericht und Recht zu besitzen, urteil zuesprechen und sunst in allen sachen und geschefften haben der

22)

aller wirdig empfengklich und dartzue schicklich tueglich und guet sein. Auch die obgeschriben Wappen und Cleinete mit der vorberuerten verendrung verkerung zierung und pesserung haben fueren und der in allen

23)

und yeglichen Erlichen und redlichen sachen und geschefften zu Schimpf und zu Ernst in Streitten, Kempfen, Gestecken, Gevechten, Panirn, Gezelden, Aufslagen, Innsigeln, Petschatten, Cleineten, Begrebdnissen und sunst

24)

an allen ennden nach Iren notdurfften willen und wolgefallen gebrauchen und geniessen suellen und moegen. Als anderr unnser und des heiligen Reichs Rechtgeborn Edel Rittermessige und Wappengenossen, Edel und

25)

Rittermessig sein genennt geschriben geacht und gehalten werden und sich des Auch Irer Wappen und Cleinete gebrauchen und geniessen von Recht oder gewonheit, von allermenigklich unverhindert. Und ge-

26)

bieten darauf allen und yeglichen Churfuersten, Fuersten, geistlichen und weltlichen, Prelaten, Graven, Freyen Herren,

Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vitzthumben, Voegten, Pflegern, Verwesern, Amptleuten, Schult-

27)

heissen, Burgermeistern, Richtern, Rêten, Kuenigen der Wappen, Erhalten, Persevanden, Burgern und Gemeinden, und sunst allen andern unsern und des heiligen Reichs underthanen und getrewen in was wurden

28)

stattes oder wesens die sein ernnstlich und vesstiglich mit disem brief und wellen, Das Sy den vorgenannten Hannsen Sigmunden Wolfganggen und Steffan die Rechwein gebrueder und Ir yedes Elich leibserben

29)

und derselben Erbenserben fuer undd fuer ewigklich, an disen unsern keyserlichen gnaden, freyheitten, Privilegien, Eren, wurden vorteilen Rechten und gewonheitten Auch den berurten verenndrung verkerung zierung

30)

pesserung Wappen und Cleineten nicht hindern noch Irren, sunder Sy der also gerulich gebrauchen geniessen und genntzlich dabey beleiben lassen und hiewider nicht tuen noch yemand zue tuend gestatten in

31)

dhein weise. Als lieb einem yeglichen sey, unser und des Reichs swere ungnad und dartzue ein pene nemlich Viertzig Marckh loettigs goldes zuevermeyden, die ein yeder sooft Er frevenlich hiewider tette, unns

32)

halb in unser und des Reichs Camer, und den andern halben teil den obgemelten Rechwein und Iren Elichen Leibserben vorbestymbt unabeslich zuebezalen verfallen sein soll. Doch andern die der egeschriben

33)

Wappen und Cleinete gleich fuerten an Iren Wappen und rechten unschedlich. Mit urkund diss briefs besigelt mit unserm keyserlichen Mayestat anhangendem Innsigel. Geben zue Lynntz am fuentzehendn

34

tag des Moneds November Nach Cristi geburd viertzehenhundert und im ZweyundNewntzigisten. Unserr Reiche des Roemischen im Dreyundfuenftzigisten, des Keyser-thumbs im Einundviertzig-

35)

isten, und des Hungrischen im Vierunddreissigisten Jaren.

Ad mandatum d(omi)ni  
imp(er)atoris p(ro)p(riu)m

**Hier ist eine Transkription des Textes in modernes Hochdeutsch:**

**Wir, Friedrich, von Gottes Gnaden Römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, zu Ungarn, Dalmatien, Kroatien etc. König, Herzog zu Österreich, zu Steiermark, zu Kärnten und zu Krain, Herr auf der Windischen Mark und zu Portenau, Graf zu Habsburg, zu Tirol, zu Pfirt und zu Kyburg, Markgraf zu Burgau und Landgraf im Elsass, bekennen öffentlich mit diesem Brief und tun allen kund:**

**Obwohl wir geneigt sind, Ehre, Stand und Nutzen aller und jeglicher unserer und des Heiligen Reichs Untertanen und Getreuen zu fördern und zu mehren, so sind wir doch mehr begierig, diejenigen in noch höhere Ehre und Stand zu erheben und mit unseren kaiserlichen Gnaden zu beschenken, die sich gegenüber uns, dem Heiligen Reich und unserem löblichen Haus Österreich in treuer Dienstbarkeit vor anderen redlich erweisen und beweisen.**

Da wir nun gütlich angesehen und betrachtet haben die angenehmen Dienste, die unser Diener und des Reichs lieber Getreuer Hans Rechwein uns, dem Heiligen Reich und unserem Haus Österreich getan hat und künftig zu tun sich willig erbietet, haben wir mit wohlbedachtem Mut, gutem Rat und rechtem Wissen demselben Hans sowie Sigmund, Wolfgang und Stefan, den Rechwein-Brüdern, diese besondere Gnade getan:

Wir haben sie und ihre ehelichen Leibeserben und deren Erben für immer und ewig in den Stand des Adels erhoben, gewürdigt, edelgemacht und der Schar und Gesellschaft unserer und des Heiligen Reichs rechtgeborenen Edlen und rittermäßigen Leute gleichgestellt und zugefügt. Und ihnen dazu ihre erblichen Wappen und Kleinodien, die sind mit Namen:

Ein weißer Schild, darin von der hinteren unteren bis in die vordere obere Ecke ein abgeschnittener Weinstock seiner natürlichen Farben, mit vier abgeschnittenen, auch zwei gebogenen Ästen, an jedem ein grünes Blatt und eine blaue Weintraube hängend. Und auf dem Schild einen Helm mit einer weißen und blauen Helmdecke geziert, darauf ein zweifacher aufgetaner Flügel, darin auch von der hinteren unteren bis in die obere vordere Ecke ein abgeschnittener Weinstock mit Ästen, Blättern und Weintrauben von Farben und sonst in jeder Weise gestaltet wie im Schild, so sie bisher geführt und gebraucht haben, nämlich den Schild auch die Flügel auf dem Helm in Gelb verändert und verkehrt, und den Helm in denselben Wappen und Kleinodien mit einer roten und blauen gewundenen fliegenden Binde gnädiglich geziert und verbessert, in der Weise, wie dieselben Wappen und Kleinodien mit solcher Veränderung, Verkehrung, Zierung und Verbesserung in der Mitte dieses gegenwärtigen unseres kaiserlichen Briefs gemalt und mit Farben eigentlicher ausgestrichen sind.

Wir haben ihnen erlaubt, diese künftig so zu führen und zu gebrauchen. Wir erheben, würdigen, edelmachen, gleichen und fügen sie der Schar und Gesellschaft unserer und des Heiligen Reichs Edlen und rittermäßigen Leute zu, verändern, verkehren, zieren und verbessern ihnen auch die gemeldeten Wappen und Kleinodien und gönnen und erlauben ihnen, diese so zu führen und zu gebrauchen, alles von Römischer kaiserlicher Macht Vollkommenheit wissentlich in Kraft dieses Briefs.

Und wir meinen, setzen und wollen, dass nun künftig die genannten Hans, Sigmund, Wolfgang und Stefan, die Rechwein-Brüder, und jedes ihrer ehelichen Leibeserben und deren Erben für immer und ewig rechtgeborene Edle und rittermäßige Leute sein sollen und von jedermann also genannt, geschrieben, geachtet und gehalten werden sollen. Sie sollen auch alle und jegliche Gnade, Freiheit, Privilegien, Ehre, Würde, Vorteil, Gewohnheit, Recht und Gerechtigkeit

in geistlichen und weltlichen Ständen und Sachen haben, mit Lehen halten, tragen, empfangen und aufnehmen, Lehengericht und Recht zu besitzen, Urteil zu sprechen und sonst in allen Sachen und Geschäften haben, deren aller würdig, empfänglich und dazu geschickt, tauglich und gut sein.

Sie sollen auch die oben beschriebenen Wappen und Kleinodien mit der vorerwähnten Veränderung, Verkehrung, Zierung und Verbesserung haben, führen und sie in allen und jeglichen ehrlichen und redlichen Sachen und Geschäften zu Schimpf und zu Ernst, in Streiten, Kämpfen, Turnieren, Gefechten, Bannern, Zelten, Aufschlägen, Insiegeln, Petschaften, Kleinodien, Begräbnissen und sonst an allen Enden nach ihren Notdürften, Willen und Wohlgefallen gebrauchen und genießen sollen und mögen. So wie andere unsere und des Heiligen Reichs rechtgeborene Edle, Rittermäßige und Wappengenossen, Edle und Rittermäßige genannt, geschrieben, geachtet und gehalten werden und sich dessen auch ihrer Wappen und Kleinodien gebrauchen und genießen von Recht oder Gewohnheit, von jedermann ungehindert.

Und wir gebieten darauf allen und jeglichen Kurfürsten, Fürsten, geistlichen und weltlichen, Prälaten, Grafen, freien Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vizedomen, Vögten, Pflegern, Verwesern, Amtleuten, Schultheißen, Bürgermeister, Richtern, Räten, Königen der Wappen, Herolden, Persevant, Bürgern und Gemeinden, und sonst allen anderen unseren und des Heiligen Reichs Untertanen und Getreuen, in welchen Würden, Standes oder Wesens die sein mögen, ernstlich und fest mit diesem Brief, und wollen, dass sie die vorgenannten Hans, Sigmund, Wolfgang und Stefan, die Rechwein-Brüder, und jedes ihrer ehelichen Leibeserben und deren Erben für immer und ewig an diesen unseren kaiserlichen Gnaden, Freiheiten, Privilegien, Ehren, Würden, Vorteilen, Rechten und Gewohnheiten, auch den berührten Veränderungen, Verkehrungen, Zierungen, Verbesserungen, Wappen und Kleinodien nicht hindern noch irren, sondern sie diese also ruhig gebrauchen, genießen und gänzlich dabei bleiben lassen und hiergegen nicht tun noch jemanden zu tun gestatten in keiner Weise.

So lieb einem jeden sei, unsere und des Reichs schwere Ungnade und dazu eine Strafe, nämlich vierzig Mark lötiges Gold zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hiergegen täte, uns halb in unsere und des Reichs Kammer und den anderen halben Teil den oben gemeldeten Rechwein und ihren ehelichen Leibeserben vorbestimmt unablässlich zu bezahlen verfallen sein soll. Doch anderen, die die eben beschriebenen Wappen und Kleinodien gleich führten, an ihren Wappen und Rechten unschädlich.

Mit Urkunde dieses Briefs besiegelt mit unserem kaiserlichen Majestätssiegel. Gegeben zu Linz am fünfzehnten Tag des Monats November nach Christi Geburt

**vierzehnhundert und im zweiundneunzigsten Jahr. Unserer Reiche, des Römischen im dreiundfünfzigsten, des Kaisertums im einundvierzigsten und des Ungarischen im vierunddreißigsten Jahr.**

**Auf Befehl des Herrn**

**Kaisers selbst**